

G E S I C H T E R & G E S C H I C H T E N

Die Generalprobe

Gastronom Jürgen Piquardt will zwölf Hannoveranern in die Töpfe schauen – für einen guten Zweck. Jetzt tischte der italienische Künstler Bruno Bruni auf – auch für seinen Freund Gerhard Schröder.



Kochen für den guten Zweck: Bruno Bruni und Ehefrau Marita in ihrer Küche.



Fachsimpeln bei einem Glas Wein: Altbundeskanzler Gerhard Schröder zu Gast bei Hobbykoch Bruno Bruni (rechts).

VON JENS HAUSCHKE

So stellt man sich wohl einen italienischen Genusmenschen in der Küche vor: Poloshirt locker über die Stoffhose, die Brille ganz vorne auf der Nase, der Blick leicht darüber in Richtung Pfanne, in der die Zwiebeln brutzeln. Das Lammkarree brät bereits im Ofen. Und in dieser wunderbar gemütlichen kleinen Altbauküche macht sich ein verführerischer Geruch breit. Es ist die Küche von **Bruno Bruni** (71) im Zooviertel. Der Mann hat seine Freunde **Gerhard Schröder** (62) und **Herbert Schmalstieg** (63) eingeladen. Auf Initiative von „Paradies“-Wirt **Jürgen Piquardt** (65). Zwölf Hannoveranern will Piquardt in die Kochtöpfe schauen. Nach und nach sechs Prominente und sechs unbekannte Hobbyköche mit einem Fotografen besuchen und ihre Lieblingsmenüs kochen lassen. Am Ende sollen die kompletten Küchener-

gebnisse in einem Buch zugunsten der Edelhofstiftung, die Kranken- und Altenpflegeeinrichtungen sowie Kunst und Kultur unterstützt, dokumentiert werden. Bruno Bruni ist nach Schmalstieg der zweite Prominente für das Buch. Er wurde am Mittwochabend nicht nur von seiner Frau **Marita** (48) („Ich bin für das Dessert zuständig. Jeder macht das, was er am besten kann“), sondern auch von **Mai Duong Thanh** (28) aus dem „Paradies“ unterstützt. Diese Tatsache kommentierte der Altkanzler mit den Worten: „Brauchst du jetzt schon Hilfe in der Küche, Bruno?“ Braucht der Mann natürlich nicht. Ist er doch begeisterter Hobbykoch. Und wie es sich für einen Vollblutitaliener gehört, kochte Bruni auch am Mittwochabend ein Gericht aus seiner Heimat. „Spaghetti alla Matriciana“ hatte er angeordnet. Nach welchem Rezept? „Bei mir ändern sich die Rezepte jedes Mal“, sagt Bruni, während seine Frau den Fotoap-

parat holte und Bilder machte. „So viele Menschen waren bei uns noch nie in der Küche“, sagte sie. Bruni erklärt seiner Helferin noch, warum kein Knoblauch an die Sauce darf, und berichtet dann davon, dass er nächste Woche in Hamburg für „Das perfekte Dinner“ vor der Kamera stehen wird. „Allerdings nur, wenn meine Gäste das Essen heute überleben“, sagt er mit einem Augenzwinkern, „das ist quasi die Generalprobe.“ Die Nachfrage am Donnerstagmorgen hat ergeben: Alle putzmunter, das Essen hatte geschmeckt und der Rotwein auch. „Es war ein sehr ausgelassener Abend“, sagt Piquardt, der nach zwei Prominenten, vor Bruni wurde bei Schmalstieg gekocht, nun bei einem unbekanntem Hannoveraner in die Küche möchte.

Bruno Bruni kocht am Freitag, 28. September, für die Stiftung Edelhof im Restaurant Paradies. Anmeldungen unter Telefon 41 30 30



„Bei mir ändern sich die Rezepte jedes Mal“: Bruni schnippelt Gemüse.



Topfgucker: Alexander Fürst zu Schaumburg Lippe und Sohn Donatus. Dröse (5)

Der große Unterschied

Michael Pelka (37) hat die vermutlich modernste und exklusivste Kochschule der Stadt. Aber derart hohen Besuch hat auch Pelka, der einst seine Karriere bei **Norbert Schu** (54) und **Heinrich Stern** (68) begonnen hatte, nicht jeden Tag: **Alexander Fürst zu Schaumburg-Lippe** (48) war mit Sohn **Heinrich Donatus** (13) gekommen, um mit einer exklusiven Gesellschaft im „La Cocina“ in der Königstraße zu speisen. Zudem nutzte der Prinz die Chance und präsentierte den Gästen seine „Fürst Schaumburg“-Linie, unter der es Rosé- und Rotwein, Espresso-Likör und vieles mehr zu kaufen gibt. Beeindruckt zeigten sich die Gäste aber nicht nur von dem, was sie probieren durften, sondern auch von der Umgebung, in der sie verwöhnt wurden. Im „La Cocina“ glänzen große Kronleuchter, dort gibt es beleuchtete Wasserhähne – und sogar Flachbildschirme auf den WCs. „Wir haben versucht, uns von allem zu unterscheiden, was man bislang unter Kochschulen verstand“, sagte Pelka – und Gäste wie Rechtsanwalt **Götz von Fromberg** (58), Modehauschef **Georg Erdmann** (69), Wurst-Basar-Chefin **Susanne Hersemann** (41), Herrenausstatter **Herbert Möller** oder Peppermint-Jam-Geschäftsführer **Wolfgang Sick** (48) konnten sich davon überzeugen, wie ernst der Mann das meint. Apropos von Fromberg: Während er es sich im

„La Cocina“ schmecken ließ, war sein bester Freund **Gerhard Schröder** (62) beinahe zeitgleich nur wenige hundert Meter weiter bei **Bruno Bruni** (71) zu Gast. Ein echter Gourmetgipfel in Hannover. Siehe Text links. hau



Exklusive Tafelrunde im „La Cocina“.

LUFTPOST

Heute: Iqualit

Die heutigen 1300 Kilometer von Churchill nach Iqualit an der Küste Grönlands haben es für die Flieger aus Hannover in sich. „Wir müssen heute unsere Überlebenszüge im Cockpit anziehen, denn wir fliegen sechs Stunden lang nach Norden, meist nur über Wasser.“

Wir müssen vorbereitet sein, falls etwas passiert“, sagt Pilot Uwe Thomas Carstensen. Zuvor haben die Weltreisenden feststellen müssen, dass es auch in den abgelegensten Winkeln dieser Erde möglich ist, ein USB-Kabel für den Laptop aufzutreiben. „Wir hatten unseres beim letzten Stopp liegen lassen. Drei Stunden lang sind wir durch Churchill gelaufen. Dann endlich haben wir einen Eskimo gefunden, der uns schließlich geholfen hat und uns sein eigenes Kabel verkauft hat.“ tm

IN 80 TAGEN UM DIE WELT
EIN HANNOVERANER UNTERWEGS IN EINER CESSNA

Verstärkung für Kestner

Als eifriger Besucher ist **Stephan Weil** in der hannoverschen Kestnergesellschaft schon länger aufgefallen. Gestern konnte Direktor **Veit Görner** den Oberbürgermeister auch als neues Mitglied im Kuratorium des Kunsthauses begrüßen. Darüber freuen sich auch der Kuratoriumsvorsitzende **Wilhelm Zeller** und **Uwe Reuter** aus dem Kestner-Vorstand. „Das ist eine wunderbare Anbindung der Stadt an die Gesellschaft“, so Görner gestern schmunzelnd. „Zumindest ideell – denn an der Finanzierung ist die Stadt ja nicht beteiligt.“ Weil nutzte sogleich die Gunst der Stunde, um einen Blick auf die noch gar nicht eröffnete Schau des chinesischen Bildhauers **Wang Du** zu werfen.



Uwe Reuter, Stephan Weil, Wilhelm Zeller und Veit Görner.

Kunstlegenden zu Gast

VON JOHANNA DI BLASI

Drei Tage vor der offiziellen Eröffnung der „Nouveau Réalisme“-Ausstellung im Sprengel Museum spazierte Museumsdirektor **Ulrich Krempel** (59) schon mal mit handverlesenen Gästen durch die Räume. Sie warfen gestern einen ersten Blick auf die große Ausstellung mit Werken der Gruppe von Nachkriegskunsttreibern, zu der auch Hannoverers Ehrenbürgerin **Niki de Saint Phalle** (1930 bis 2002) zählte. Manche unter ihnen blickten auf eigene Arbeiten von vor über 40 Jahren. **Daniel Spoerri** (77), der legendäre Eat-Art-Künstler, war unter den illustren Gästen. Ebenso der Pariser Plakatabreißer **Jacques Mahé de La Villeglé** (81). Dieser war binnen kurzer Zeit bereits zum zweiten Mal nach Hannover gekommen. Erst vor wenigen Wochen war er zur Eröffnung seiner noch bis 27. Januar 2008 laufenden Ausstellung in der Stiftung Ahlers Pro Arte/Kestner Pro Arte angereist. Ebenfalls aus Paris kam die Witwe des legendären Kunstkritikers und Chefideologen der „Nouveaux Réalistes“ **Pierre Restany**. Madame **José-Anne Decock-Restany** (ihr Alter bleibt ihr Geheimnis) kümmert sich seit dem Tod ihres Mannes, den Andy Warhol als „Mythos“ gepriesen hat, um die nachgelassenen Schriften. Mit einem Abendessen im Restaurant Bell'Arte klang der Abend aus.



Treffen der Kunstlegenden: Madame José-Anne Decock-Restany, Jacques Mahé de La Villeglé und Daniel Spoerri (von links) im Sprengel Museum.

Frauen am Werk

VON SIMON BENNE

Manchmal braucht es einen Anstoß von außen, um einen anderen Blick auf das Eigene zu gewinnen: „In Deutschland“, sagt **Irene Williams**, sind mehr Autos als Menschen auf der Straße.“ Die 52-Jährige aus Südtirol ist derzeit beim evangelischen Frauenwerk im Haus kirchlicher Dienste zu Gast, ebenso wie **Cornelia Gunaseeli** (58), die im vergangenen Jahr als eine der ersten sechs Pastorinnen der Tamilisch-lutherischen Kirche ordiniert wurde. Williams' Blick auf Deutschland ist differenziert: „Hier gibt es Verkehrsregeln, die befolgt werden, und die Leute leben so wie bei uns nur Millionäre – aber manchmal vergessen sie auch zu leben.“

In Indien betruet Williams Frauen, die in Dörfern in Armut leben; sie hilft ihnen, sich durch Mikrokredite eine berufliche Zukunft zu schaffen: „Unser großes Vorbild ist **Muhammad Yunus**, der für ähnliche Programme im ver-

gangenen Jahr den Friedensnobelpreis erhielt.“ Mit ähnlichen Problemen beschäftigt sich auch Pastorin **Adisse Iteffa** (33) – allerdings auf einem anderen Kontinent: „Bei uns in Äthiopien ist Genitalverstümmelung von Frauen noch immer weit verbreitet“, sagt sie. Sie kämpft auch dagegen an, indem sie Schneiderinnen andere Perspektiven gibt. Das Frauenwerk unterstützt die Projekte in Indien und Äthiopien seit langem: „Bei diesem Treffen in Hannover haben wir endlich einmal Gelegenheit, unsere Erfahrungen auszutauschen“, sagt Pastorin **Franziska Müller-Rosenau** (53), die das Frauenwerk leitet. Am kommenden Sonnabend stellen die Gäste ihre Arbeit beim „Tag der Frauen“ in der Neustädter Hof- und Stadtkirche vor. Von 10 Uhr an gibt es dort Musik, Filme und eine Tauschkleiderbörse.

Eine Podiumsdiskussion mit den drei Frauen beginnt am Sonnabend um 13.30 Uhr in der Hof- und Stadtkirche, Rote Reihe 8.



Starke Frauen: Adisse Iteffa mit Tochter Latu (3), Cornelia Gunaseeli, Franziska Müller-Rosenau und Irene Williams.

Erste Party ohne Bibi

VON JENS HAUSCHKE

Das Steintor feiert am Wochenende die vierte Auflage des Festes, mit dem 2004 die Serie von Freiluftpartys unter Regie der Wirte begonnen hatte. Ob Steintorfest, Schlagerparade oder Harley-Davidson-Party, hinter allem steckt die Steintor-Event GmbH, ein Gemeinschaft der Steintor-Wirte. Immer vorne dabei war auch **DJ Bibi**. An diesem Wochenende wird er fehlen. Der 55-Jährige ist am vergangenen Wochenende an einem Herzinfarkt gestorben. Das Steintor trägt Trauer und hatte am vergangenen Sonnabend sogar in allen Klubs für eine Minute in Gedanken an Bibi Musik und Licht ausgeschaltet.

Der Garbsener gehörte nicht zu den Männern, die brillant Lieder mixen und daraus neue Stücke formen – er war ein Mann des Volkes, einer, der mit seiner Wahl der Songs dafür sorgte, dass die Fans zum Ballermann-Klub Nummer eins aufgestiegen sind. Eben Party pur. Am heutigen Freitag wird er in Bernebstel beerdigt – und abends geht die Party weiter. Auch in Gedanken an Bibi: Es wird an beiden Abenden den „Bibi-Taler“ geben. Der Gast zahlt zwei Euro, bekommt dafür einen Schnaps – und das Geld geht direkt an die Familie des DJs. „Ansonsten werden wir es wieder richtig krachen lassen, das wäre auch in Bibis Sinne gewesen“, sagt **Daniela Trümper** (37) von der Steintor Event GmbH. Das Programm klingt auch so: Am heutigen Freitag steht Freiluftcatchen in einem echten Ring auf dem Programm des Steintorfestes; am Sonnabend werden dann unter anderem **Bernd Clüver** (59) und **Tommy Steiner** (44) auf den beiden Bühnen stehen. Steiner hatte es bei der Schlagerparade in Hannover vor einigen Wochen derart gut gefallen, dass er von sich aus angeboten hatte, an diesem Wochenende noch einmal mit dabei zu sein. Zudem werden am Sonnabend Miss und Mister Steintor gewählt. Und auch auf Fußball muss keiner verzichten: Das Qualifikationsspiel der deutschen Nationalmannschaft am Sonnabendabend wird auf zwei Riesenleinwänden übertragen.



Trauer um DJ Bibi.

HANNÖVERSCH



Eine Menge Musik

Mit dem Peppermint Dome hat **Mousse T.** (40) während des Maschseefests für Aufsehen gesorgt – nun geht der Mann auch zum Radio. Mit Unterstützung von radio ffn wird Ende des Monats der digitale Sender Peppermint FM ins Netz gehen, der mit Musik aus der Hitzschmiede des Weltstars bestückt wird. Zum Sendestart hat sich auch Ministerpräsident **Christian Wulff** angesagt.



Eine Menge Gespräche

Drei Tage wurde in Bremen im Congress Centrum über die Zukunft der Wohnungswirtschaft diskutiert – gestern kamen **Bernd Meier** (Bild), Chef des Verbandes der Wohnungswirtschaft, GBH-Chef **Dieter Cordes** und etliche andere Hannoveraner zurück. Ziemlich gerädert. Oft sei bis in die Nacht hinein diskutiert worden. Und das nicht nur im Tagungsraum.